

OPEN DOOR POLICY – GOOD PRACTICE

Die erfolgreiche Umsetzung einer Open Door Policy erfordert eine klare Kommunikation, das Engagement des Managements und den Schutz vor Vergeltungsmaßnahmen. Unternehmen wie Procter & Gamble, Honeywell, IBM und HP haben gezeigt, dass diese Politik zu einer transparenten und vertrauensvollen Arbeitsumgebung führen kann, die sowohl beschäftigtenbezogene Faktoren wie deren Zufriedenheit und Bindung steigert als auch die ethische Integrität des Unternehmens stärkt.

PROCTER & GAMBLE (P&G)

Procter & Gamble nutzt die Open Door Policy, um ein transparentes und kooperatives Arbeitsumfeld zu fördern. Diese Politik ist Teil der globalen, leistungsorientierten Unternehmenskultur von P&G, die auf Werten wie Führung, Vertrauen und dem Streben nach Erfolg basiert.

Zu den durchgeführten Maßnahmen zählen:

Flache Hierarchien und offene Bürokonzepte: Diese fördern den direkten Austausch zwischen Beschäftigten und Führungskräften

Physische Gestaltung: Moderne Bürogestaltungen, wie Glaswände, machen die Offenheit physisch sichtbar

Beschäftigtenentwicklung: P&G legt großen Wert auf die Entwicklung ihrer Mitarbeiter und besetzt Führungspositionen fast ausschließlich aus den eigenen Reihen

Mit der Open Door Policy hat P&G eine Kultur der Offenheit und des Vertrauens geschaffen, die Zusammenarbeit und Innovation fördert. Transparenz und direkter Austausch tragen zu einer hohen Beschäftigtenzufriedenheit und -entwicklung bei.

HONEYWELL

Honeywell nutzt die Open-Door-Policy, um eine Umgebung zu schaffen, in der sich Beschäftigte wohl fühlen, Bedenken hinsichtlich Ethik und Integrität zu äußern.

Die durchgeführten Maßnahmen umfassen:

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

ACCESS Integrity Helpline: Beschäftigte können sich jederzeit an die Helpline oder andere Berichtswege wenden

Ermutigung zur Kommunikation: Bei ethischen Dilemmata wird den Beschäftigten geraten, mit HR, dem Manager oder der Integrity Line zu sprechen

Schutz vor Vergeltung: Führungskräfte betonen, dass niemand aus Angst vor Vergeltung das Richtige unterlassen sollte

Die Politik fördert eine Kultur, in der dringende Entscheidungen im Einklang mit den Werten Ethik und Integrität getroffen werden. Dies hat das Vertrauen der Beschäftigten in das Unternehmen gestärkt und ihre Bereitschaft erhöht, ethische Bedenken zu äußern.

IBM

IBM hat seit langem eine Politik der offenen Tür, die es den Beschäftigten ermöglicht, sich mit ihren Anliegen an das höhere Management zu wenden.

Zu den durchgeführten Maßnahmen zählen:

Verschiedene Kommunikationskanäle: Beschäftigte können vertrauliche Meldungen telefonisch, per E-Mail oder auf dem Postweg einreichen.

Kommunikation der Politik: Eine Studie in einer IBM-Niederlassung in Frankreich hat gezeigt, dass das Vertrauen der Beschäftigten in die Politik der offenen Tür zunimmt, je mehr diese Politik kommuniziert wird.

Durch die effektive Kommunikation der Open Door Policy konnte IBM das Vertrauen der Beschäftigten stärken und eine offene Unternehmenskultur fördern, in der Bedenken frei geäußert werden können.

HP

HP setzt auf eine Politik der offenen Tür, die die Beschäftigten ermutigt, frühzeitig Bedenken zu äußern und die Kommunikation auf allen Ebenen des Unternehmens zu öffnen.

Die durchgeführten Maßnahmen umfassen:

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kommunikation als Teil des Geschäftsalltags: HP betont, dass offene Kommunikation für alle Beschäftigten eine Selbstverständlichkeit sein sollte

Bedenken ansprechen: Die Beschäftigten werden ermutigt, ihre Bedenken zunächst innerhalb der eigenen Hierarchie anzusprechen, bevor sie sich an das Ethics and Compliance Office wenden

Schutz vor Vergeltungsmaßnahmen: Beschäftigte sollen sich sicher fühlen, wenn sie Feedback geben oder um Feedback bitten, ohne Angst vor Vergeltungsmaßnahmen haben zu müssen

Die Open Door Policy bei HP hat zu einer offenen Kommunikationskultur geführt, in der die Beschäftigten ihre Anliegen ohne Angst vor Repressalien vorbringen können. Dies trägt zu einer höheren Beschäftigtenzufriedenheit und einem besseren Arbeitsklima bei.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie fördert TRAIBER.NRW im Rahmen der Förderbekanntmachung „Transformationsstrategien für Regionen der Fahrzeug- und Zulieferindustrie“ mit 4,1 Mio. EUR bis Ende 2025.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter www.traiber.nrw

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages